Dark Time

in Zeiten des Krieg...chens

Von RhapsodosGenesis

Kapitel 94: Hoffnungsträger

Als der Himmel sich verdunkelte, Flügelschläge lauter wurden und Taro einen unheilvollen Satz aussprach, den wahrscheinlich nur er selbst, Nero, Chizuru und sie verstanden, zuckte Yuki zusammen und war dankbar, dass Chizuru rechtzeitig Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte.
Sie brauchte gar nicht erst gen Himmel zu blicken, um zu wissen, dass von allen Seiten Vampire, Engel und anderes Ungeziefer, das Verrat an sämtlichen Kronen begangen hatte, sich dort sammelte, auf sie zuflog und sie zu vernichten versuchte.
Wahrscheinlich würden die Feenreichbewohner sich einfach ergeben und Orochimaru still Folge leisten, nachdem die Königsfamilie abgeschlachtet wurde und die anderen Wesen auf Fairy Tale würden nicht mit der Wimper zucken oder auch nur eine Art Trauer verspüren, wenn es hieß, dass das Feenreich gefallen war und Orochimaru dies bei allen vor hatte.
So lange wäre es ihnen egal, bis ihr eigenes Stückchen Land betroffen war.
„Das ist nicht unser Ende“, beharrte Chizuru, „Es wird sich noch alles zum Positiven wenden.“
„Ach … du bist optimistisch?“, informierte sich Yuki und wandte sich doch dem Himmel zu, wo sie genau das Bild vorfand, das sie erwartete. Eine Riesentruppe wild gewordener Orochimaru-Anhänger, die nichts Besseres zu tun hatten, als Königsbrei zu machen.
„Wir sollten deine Mutter warnen, dass sie sich mit uns versteckt“, meinte Chizuru.
„Sie werden Ai niedertrampeln und uns suchen, bis sie uns alle haben“, mutmaßte Yuki und hatte die Vermutung, dass sie Recht behalten würde.
„Du hast Recht. Heißt das, wir sollten Kampfgeist aufweisen, hoffen, dass Ravia kommt und ihre Männer befehligt und dass die Schlacht gut für uns ausgehen wird?“
Yuki nickte zustimmend. „Genau. Und wir sollten Hoffnungsträger sein. Und vielleicht geschieht Hikari ja nichts. Dann hätten wir immerhin noch eine Königin draußen herumlaufen. Ein echte noch dazu. Sie ist schließlich gekrönt worden … Oh, Chizuru! Ich habe Angst! Ich will noch nicht sterben!“, platzte Yuki nach ihrer versuchten Aufmunterung heraus, „Muss es wirklich so enden? Ich meine … ich habe ja nicht einmal königliches Blut in mir! Ich bin so nervös!“
Chizuru schenkte ihr einen finsteren Blick. „Rede nicht so! Du bist ein Feigling, wenn du so sprichst! Du musst Hoffnung geben, ansonsten werden die Soldaten flüchten und dann SIND wir tot!“, erklärte sie bitterernst.
Solch einen Ton war Yuki von Chizuru nicht gewohnt.

Sie fühlte sich auch gleich schlecht deswegen.
Sie besah noch einmal die feindlichen Truppen. Sie kamen schnell näher.
„Wir haben noch einige Minuten …“, meinte Yuki, „Wir sollten alle Anwesenden aufklären.“
Chizuru nickte. „Weise Worte. Übernimm du Tante Sutefani … Taro weiß, dass wir es wissen. Aber keiner weiß etwas mit seinen Worten anzufangen. Es war vorlaut von ihm, so etwas zu sagen. Vielleicht … können wir ihn ja als Geisel nehmen …“
„… Gute Idee. Kläre schnell die Soldaten auf, ohne … Hey, sag Nero, er soll eine Gedankenkontrolle zu den Soldaten aufbauen! Damit ginge es schneller und Taro bekäme davon nichts mit!“
Die beiden flüsterten nur noch. Es schien wohl verdächtig zu sein, doch die meisten waren damit beschäftigt, sich zu fragen, weshalb so viele Wesenheiten vom Himmel stießen.
Chizuru hastete los und sprach mit Nero, Yuki besah derweil nervös den Himmel.
Wie sollte sie sich wehren? Ein Luftschild vielleicht! Das hatte sie oft mit ihrer Tante Sayoko geübt, da diese ebenfalls des Luftelements mächtig war. Es war ein Angriff und Verteidigung zugleich, jedoch Kräfte zerrend.
Ein Versuch war es wert. Sie musste es knapp über den Soldaten aufbauen, jedoch darauf achten, dass diese nicht hineinflogen. Es war ein zweiseitig schneidendes Messer.
Chizuru kam zu ihr zurück. „Erledigt“, berichtete sie, „Nero macht es und versucht es so aussehen zu lassen, als wäre er weiterhin auf Taros Seite.“
Yuki nickte erfreut und erzählte von ihrem Luftschild, woraufhin Chizuru erneut zu Nero stieß, um ihm zu berichten, er solle den Soldaten erzählen, sie dürften noch nicht nach oben fliegen.
Sie konzentrierte sich, sammelte die Magie in ihrem Körper, formte gedanklich ihren Angriff und spürte, wie ihre Kräfte schon schwanden.
Das Schild war erbaut. Man bemerkte es gar nicht, wenn man nicht wusste wo es war. Es waren einfach nur bewegende Luftmassen. Wie Winde. Nur tödlicher.
Diejenigen, die hineinflogen, würden abstürzen, außer, sie konnten sich befreien.
„Was …?“, riss Chizuru Yukis Aufmerksamkeit von dem Luftschiff los, „Yuki! Eine dritte Einheit …“
„Für oder gegen uns? Wo?“
Chizuru zeigte mit dem Finger auf eine neue Mannschaft. Bei genauerem Hinsehen erkannte Yuki Feen darin. Sie … flogen auf die anderen zu.
Vielleicht plante Ravia einen Überraschungsangriff auf die Gegner? Das käme natürlich sehr gelegen! So früh erwarteten diese Wichte wahrscheinlich keinen Gegenangriff!
Ravia war wirklich geübt!
„Hey … Die … haben sich getroffen … Oh nein …“, gab Chizuru zusammenhangslos von sich. Scheinbar hatte sie gerade einen Geistesblitz. Doch wenige Sekunden später erhielt Yuki wahrscheinlich denselben: Entweder Ravia war doch bei Orochimarus Anhängern … oder diejenigen, die Ravia aussortiert hatte, kamen gerade vereint zu den anderen Feinden hinzu.
„Das sind unsere Feinde. Unsere Männer müssen darüber informierte werden, dass sie Freunde bekämpfen sollen!“, meinte Chizuru und sah sich eilig um. Erneut rannte sie auf Nero zu. Langsam wurde es verdächtig und Yuki ergriff Plan Beta.
Sie folgte Chizuru zu Nero, beobachtete dabei, wie die ersten in ihr Luftschild flogen und stellte sich neben Nero, sodass die Befehle schneller weitergegeben werden

konnten.
„Ha, das ist toll!“, lobte Chizuru sie.
Ob sie damit das Luftschild meinte oder aber die Idee, zu ihr zu kommen, wusste Yuki nicht. Doch sie nahm sich fest vor, nach dem Kampf mit Chizuru darüber zu reden!
„Sie sind da“, murmelte Yuki vor sich hin und sah zu Taro zurück, der mit den anderen sprach. „Wir haben Mutter und Drosselbartbus und die anderen noch nicht informiert … Wäre es aber trotzdem möglich, Taro einzufangen?“, informierte sich Yuki, die ihre schwindenden Kräfte besorgt zur Kenntnis nahm, „Ich muss mein Schild auflösen“, verkündete sie schließlich.
Diejenigen Wesen, die bereits in Yukis Schild gefangen waren, fielen steil bergab und landete in den Soldatenmengen, welche unbarmherzig attackierten. Andere Soldalten waren, wie Yuki erstaunt feststellte, ihrem Beispiel gefolgt und setzten andere Luftschilde ein, die die Feinde nun auf Abstand hielten. Schön mitanzusehen, dass es auch noch treue Herzen gab!
Plötzlich sah Yuki etwas, das sie nie zu sehen gedacht hatte: Ein Soldat, der unten stand und auf den bevorstehenden Angriff wartete, formte eine Blitzstange und durchstach einen Freund.
Daraufhin stürmten andere Soldaten los und attackierten denjenigen.
Andere in der Gruppe wurden unruhig und sie bekämpften sich plötzlich gegenseitig. Es waren noch zwei Luftschilde übrig – von fünf – und Yuki bemerkte, dass einige Soldaten andere, welche geschwächt wirkten, verteidigten. Sie verstanden, dass sie gegen Freunde kämpfen mussten. Gegen ehemalige Freunde.
Yuki hätte es diesen Leuten gerne erspart.
Weshalb konnten sie nicht einfach aufgeben?
Sie besah die riesige Truppe und erkannte dann etwas, das nicht wirklich in die Farben der Truppe passte.
„Oh nein“, teilte sie ihrer Cousine mit und deutete auf eine Gestalt mit rosarotem Haar und hellem Gewand, sowie leuchtend weißen Flügeln, „Orochimaru!“

„Gut, wir müssen den Feen berichten, dass die Gefahr vorüber ist!“, teilte Mizuki den anderen mit, „Toshiro, gute Arbeit, Mutter … es tut mir wirklich unendlich leid …“
Ihre Mutter lächelte, sagte aber nichts.
Sie konnte ihr nicht die Glückliche vorspielen. Es traf sie wirklich hart, dass sie beide ihrer Männer auf einem Schlag verloren hatte. Vor allem der eine.
Doch … es war schließlich für einen höheren Zweck …
„Toshiro!“, erklang plötzlich eine Mizuki unbekannte Stimme von hinten, woraufhin sich alle drei umwandten, „Toshiro! Wir haben ein Problem! Ein riesengroßes!“, brüllte der Feenmann, der auf sie zugelaufen kam und entsetzt in den Himmel deutete.
Mizuki sah nach oben und erkannte etwas Schreckliches: Der Himmel war schwarz geworden und fiel herab!
… Nein … Das war es nicht … Es … Es waren lauter kleiner Partikel …
Vampire. Harpyien. Feen. Pegasusse …
Alles Mögliche!
„Was …?“, zischte sie.
„Toshiro! Die Feen sind noch immer in … Ist das Orochimaru? Du hast es geschafft! Aber … Die da oben scheinen noch nicht mitbekommen haben, dass du gewonnen hast! Wir müssen den Feen helfen! Sie haben ja keine Ahnung davon – das wird eine reine Abschlachtung! Eine Prinzessin ist schon einmal in Gefahr – aber in eher

milderer. Raven ist bei ihr. Aber … Die da?“
„Neon - … Schön, dass du da bist. Und ja, Orochimaru ist tot!“, verkündete der Vampir ihr.
Sie vermutete, dass der Fee – dieser Neon - aus der Gruppe stammte, die gegen Orochimaru arbeitete.
„Das hier sind Königin der Engel Mizuki und die Prinzessin der Engel Mizuki - in Vampirgestalt. Die beiden könnten uns helfen. Sie können mit mir zusammen die Sprüche aus dem Buch der Finsternis aussagen. Hol auch noch die anderen aus der Gruppe!“
Neon nickte. „Natürlich! Wir werden sehen, wie schnell wir kommen können! Sagt der Königsfamilie, wir werden sie beschützen!“, bat Neon noch, erhob sich dann in die Lüfte und sauste davon.
„Also … DAS sind die Feinde?“, fasste Mizuki zusammen, woraufhin Toshiro nickte, „Und wir dürfen denen jetzt beibringen, dass ihr geliebter Anführer tot ist.“
„Ach, sie werden sich bestimmt freuen … Was denkst du, wie viele das sind?“
„Es sieht aus wie fünftausend Mann. Das dürften alle kampffähigen der Mannschaft sein. Also … wenn wir die besiegen … Haben wir gewonnen.“
„Dann sollten wir uns beeilen … Wieso hat uns die Göttin nicht geholfen?“
„Sie mischt sich nicht ein, hat sie gesagt“; erinnerte Toshiro sie und erhob sich.
Mizuki und ihre Mutter taten es ihm nach.
Sie flogen zu den Feen.
Sie musste ihren Freundinnen helfen.
Sie musste Fairy Tale helfen und auch vom letzen Rest Orochimarus befreien!
Sie musste es schaffen, irgendwie zu beweisen, dass sie Mizuki war, das Erbe angetreten hatte und dass Orochimarus Intrige hiermit vergessen war … Doch würde ihr jemand zuhören?

_____
Viel Spaß.

Danke fürs Lesen
Leise Grüße
- der Autor mit der Leseschwäche, durch die er anstatt "der unscheinbare Sohn" "der unsichtbare Sohn" gelesen hat. xD